





**FERDINAND GEHRINGER
JOHANNES STEGER**

DEUTSCHLAND IM ERNSTFALL

**WAS PASSIERT, WENN WIR
ANGEGRiffEN WERDEN**

HOFFMANN UND CAMPE



1. Auflage 2025

Copyright © 2025 Hoffmann und Campe Verlag
Harvestehuder Weg 42, 20149 Hamburg, produktsicherheit@hoca.de
www.hoffmann-und-campe.de

Umschlaggestaltung: © ZeroMedia, München

Redaktion: Regina Carstensen, Wien

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Gesetzt aus der Sabon LT Std und TT Bluescreens

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-455-02108-0

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG
(»Text und Data Mining«) zu gewinnen, ist untersagt.



Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE

INHALT

Vorwort	7
I Ein Tag in der Zukunft – Ausgangslage	13
<i>Der Ernstfall deutet sich an</i>	<i>13</i>
Deutschland ruft den Spannungsfall aus	15
Gesamtverteidigung heißt militärisch und zivil	22
II Deutschland im Spannungszustand	35
<i>Infrastruktur unter Druck</i>	<i>35</i>
Wie werden Entscheidungen getroffen?	43
Verkehr, Reisen und Logistik sind betroffen	52
III Kampf um die Wahrheit	75
<i>Informationen im Visier</i>	<i>75</i>
Wie Desinformationskampagnen wirken	80
Was bedeutet das für Meinungsfreiheit, Medien, Plattformen und Geld?	88
Viele Maßnahmen gegen Desinformation helfen ...	109

IV	Wenn das Licht ausgeht	113
	<i>Versorgung und Verwaltung fallen aus</i>	113
	Was passiert, wenn Kommunen nicht funktionieren?	119
	Ist unser Strom sicher?	128
	Energie- und Wasserversorgung werden knapp	141
	Wie werden kritische Infrastrukturen geschützt? . . .	145
V	Eskalation im Osten	153
	<i>Invasion ins Baltikum</i>	153
	Deutschland erklärt den Verteidigungsfall	157
	Welche Folgen hat das für Wehrdienst, Arbeit und Kriegswirtschaft?	169
	Was passiert mit der Gesundheitsversorgung?	179
	Haben wir Schutzräume und Warnsysteme?	187
	Wie sieht der Alltag im Ernstfall aus?	195
VI	Ein Tag in der Zukunft – Lehren für den Ernstfall	209
	Reden über Sicherheit ist notwendig	211
	Gesamtgesellschaftliche Resilienz als Schlüssel	213
	Vorsorge und Solidarität sind unabdingbar	220
	Dank	227
	Anmerkungen	231

VORWORT

Ein Tag in der Vergangenheit: Am 24. Februar 2022 beginnt Russland seine vollumfängliche Invasion gegen die Ukraine. Frieden in Europa wird von einer verlässlichen Selbstverständlichkeit zu einer verblassenden Errungenschaft. Während der Entstehung dieses Buchs spitzte sich zudem die Lage im Nahen Osten zu. Es kam zu einem wechselseitigen Raketenbeschuss zwischen Israel und Iran, und auch die USA führten eine Operation gegen Iran durch. Ein Ende des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine ist zudem noch immer nicht in Sicht.

Mit diesen Entwicklungen einher geht die schmerzhafteste Erkenntnis: Freiheit, Sicherheit und Wohlstand sind verletzlich. Mithin Werte, die geschützt, verteidigt und vor allem vorbereitet werden müssen.

Die geopolitisch angespannte Lage und hybride Bedrohungen – Cyberangriffe, Desinformationskampagnen oder Sabotageakte gegen kritische Infrastrukturen – zeigen, dass Sicherheit nicht nur eine militärische Frage ist. Sie betrifft vielmehr unser gesellschaftliches Zusammenleben, unsere demokratischen Institutionen und die zivile Infrastruktur. Sie betrifft unser alltägliches Leben.

Was also passiert mit Deutschland, wenn sich ein bewaffneter Konflikt in Europa zuspitzt? Wie reagieren unsere staatlichen Strukturen – und wie reagiert unsere Gesellschaft? Welche Folgen hätte ein solcher Ernstfall für unsere Demokratie, unsere Freiheit und unseren Alltag?

Für Deutschland betrachten Vertreterinnen und Vertreter von Bundeswehr oder Sicherheitsbehörden vor allem vier Bedrohungslinien. Zum einen ist das der Einsatz von Desinformationen, mit denen eine gesellschaftliche Spaltung vorangetrieben werden soll, bis hin zum Schüren von sozialen Unruhen. Ebenfalls als Bedrohungslinie identifiziert sind Cyberangriffe, etwa um digitale Infrastrukturen zu überlasten oder lahmzulegen. Ein dritter Aspekt ist die Ausspähung von kritischen Infrastrukturen, militärischen Anlagen, Schlüsselindustrien oder politischen Einrichtungen, was sowohl durch digitale Werkzeuge als auch durch Mittel wie Drohnen bewerkstelligt werden kann. Außerdem rechnen Sicherheitsexperten im Ernstfall mit Sabotageakten – das können Mordanschläge sein, ein gezieltes Ausschalten von Transport- oder Telekommunikationsinfrastrukturen oder der Einsatz etwa von Brandanschlägen, um die Kapazitäten von Rettungskräften zu binden. Alle vier Bedrohungslinien können dabei ineinander übergehen.

In *Deutschland im Ernstfall* entwickeln wir Szenarien, die die Eskalation eines bewaffneten Konflikts in Europa zur Grundlage haben und sich in den oben genannten Bedrohungslinien äußern. Sie speisen sich zum Teil aus realen Geschehnissen und Bewertungen von Vertreterinnen und Vertretern von Sicherheitsbehörden, der Bundeswehr sowie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. In der Gesamtbetrachtung sind sie fiktiv, zugespitzt und müssen in dieser Form nicht eintreten. Sie sind

verdichtet und in ihren Abläufen bewusst als Kettenreaktion zu verstehen und werden so aller Voraussicht nach nicht unmittelbar eintreten.

Zentral für unsere angenommenen Situationen sind nicht strategische oder militärische Überlegungen, sondern vor allem die Auswirkungen auf das zivile Leben, auf Freiheit, auf Sicherheit und auf die Demokratie: Wie robust ist unsere Notfallversorgung? Was leisten Zivilschutz und Katastrophenhilfe in einem Szenario, in dem kritische Infrastrukturen – Strom, Wasser oder Telekommunikation – ausfallen? Und wie kann Informationssicherheit gewährleistet werden, wenn gezielte Desinformation und Cyberangriffe das Vertrauen in staatliche Institutionen erschüttern?

Wir glauben, dass Freiheit verstanden, geschützt und im Ernstfall, auch in unserem Ernstfall, verteidigt werden muss – nicht nur durch die Bundeswehr, sondern durch alle Bürgerinnen und Bürger. Nach Gesprächen mit zahlreichen Sicherheitsexpertinnen und -experten wird deutlich: Raketenbeschuss oder Bombenangriffe auf Deutschland sind eher unwahrscheinlich, genauso wie ein bewaffneter Konflikt auf dem Gebiet der Bundesrepublik. Das sind Vorstellungen von einem Krieg in Deutschland, die veraltet und nicht mehr realistisch sind. Dennoch kann anhand der vier beschriebenen Bedrohungslinien großer Schaden angerichtet werden.

Deutschland und Europa sind, um es klar zu formulieren, nicht unvorbereitet. Erlebt haben wir zahlreiche Menschen in Behörden, Politik, Organisationen und Unternehmen, die den Ernstfall durchdenken, sich einsetzen und an entsprechenden Vorkehrungen arbeiten – sei es, um den Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels zu begegnen, eines technischen Fehlers oder eben einer geopolitischen Krise. Auch das

starke Ehrenamt hierzulande und die damit verbundene gesellschaftliche Solidarität sind ein wichtiger Baustein der gesamtgesellschaftlichen Resilienz. Dennoch wurde in vielen Gesprächen deutlich: Der Investitionsbedarf in den Bevölkerungsschutz und damit in den Zivil- und Katastrophenschutz ist hoch und gehört zu den zentralen Herausforderungen, denen sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft endlich stellen müssen.

Mit diesem Buch wollen wir politische Entscheidungsprozesse, gesellschaftliche Reaktionen und infrastrukturelle Herausforderungen skizzieren, um Denkraum zu schaffen und Vorbereitung zu fördern. *Deutschland im Ernstfall* hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt Maßnahmen, die wir nicht antizipiert haben, Prozesse, die Expertinnen und Experten sehr unterschiedlich einschätzen, Gesetze, die zum Zeitpunkt des Entstehens noch nicht beschlossen waren, oder Dinge, die den Leserinnen und Lesern vielleicht noch darüber hinaus in den Sinn kommen mögen.

Unser Buch (mit unseren Szenarien) will keine Prepper aus Ihnen machen, wir wollen keine Panik schüren, sondern die Diskussion über gesellschaftliche Widerstandsfähigkeit versachlichen. Wir sind der Meinung, dass Vorbereitung auf einen wie auch immer gearteten Ernstfall oder auf eine Krise, ob aufgrund von Umweltereignissen, Kriegen oder geopolitischen Zusammenhängen, genau das verhindern kann.

Wir möchten aufklären, sensibilisieren und motivieren. Denn eine widerstandsfähige Demokratie lebt von einer informierten und handlungsfähigen Gesellschaft. Im Ernstfall entscheidet sich die Resilienz eines Landes nicht nur in den politischen und militärischen Lagezentren, sondern im Alltag seiner Bürgerinnen und Bürger: in der Funktionsfähigkeit von Zivilschutz und Notfallversorgung, im Zugang zu verlässlichen Informationen, im

Vertrauen in staatliches Handeln – und in der psychologischen Widerstandskraft der Menschen. Resilienz ist dabei Ausdruck demokratischer Reife und rationalen Handelns. Der Schweizer Schriftsteller und Architekt Max Frisch erkannte: »Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.«

Mit *Deutschland im Ernstfall* möchten wir zum Auseinandersetzen, Abwägen und Handeln anregen. Es ist eine Einladung. Eine Einladung zum Nachdenken über den Ernstfall – damit wir heute darüber sprechen können, was morgen möglich sein könnte. Und damit wir als Gesellschaft die Stärke entwickeln, auch in der Krise frei, demokratisch und handlungsfähig zu bleiben. Denn Vorbereitung auf Krisen beginnt mit der Vorstellungskraft – und mit der Bereitschaft, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

I

EIN TAG IN DER ZUKUNFT – AUSGANGSLAGE

DER ERNSTFALL DEUTET SICH AN

Ein Februar in der Zukunft: In den europäischen Hauptstädten geht das Leben seinen gewohnten Gang. Doch in den Schaltzentralen von Berlin, Paris, London oder Brüssel herrscht Unruhe. Geheimdienste beobachten Truppenbewegungen in Belarus und der russischen Exklave Kaliningrad. Die Führungen in Moskau und Minsk wiegeln ab – doch Experten warnen: Die Bewegungen ähneln denen der groß angelegten Manöver im Rahmen der Militärübungen »Zapad«, mit denen die beiden Staaten bereits in der Vergangenheit die Geduld der Nato-Staaten testeten und im Vorfeld des Ukrainekriegs Truppen verlegten.

Die Nato startet den Konsultationsmechanismus nach Artikel 4 des Nato-Vertrags auf Verlangen der baltischen Staaten und Finnland. Deutschland versetzt Einheiten der Bundeswehr in erhöhte Bereitschaft, insbesondere Logistik- und Pioniereinheiten, um im Fall einer Eskala-

tion schnell unterstützen zu können. US-amerikanische Streitkräfte verlegen zusätzliche Truppen über Ramstein und den Lufttransportstützpunkt Wunstorf. Die Nato erhöht den Bereitschaftsstatus der schnellen Eingreiftruppe (VJTF) und verlegt zusätzliche Aufklärungseinheiten sowie AWACS-Flugzeuge an die Ostflanke. Deutsche Marineeinheiten werden in Richtung Ostsee beordert, während die Luftwaffe im Verbund mit anderen Ostsee-Anrainern verstärkte Präsenz vor der Küste des Baltikums zeigt. Mehrere Zwischenfälle mit russischen und Nato-Kampfflugzeugen führen zu einer angespannten Atmosphäre.

Über soziale Netzwerke und anonyme Nachrichtenkanäle tauchen nun Desinformationskampagnen auf, die gezielt Misstrauen gegenüber der deutschen Bundesregierung und Nato-Partnern säen. Immer wieder gibt es Meldungen über angeblich anrückende Truppen, eine Generalmobilmachung oder bevorstehende Evakuierungen, die zwar als falsch identifiziert werden, sich aber mitunter schnell verbreiten. Demonstrationen und erste Auseinandersetzungen mit Sicherheitskräften sind die Folge. Auch gezielte Deepfakes von Politikerinnen und Politikern werden gestreut, die das Misstrauen verstärken sollen.

In Grenzregionen von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg treten koordinierte Sabotageakte an Bahntrassen, Sendemasten und Stromleitungen auf. Geheimdienstkreise sprechen von der Möglichkeit »schlafender Zellen« oder eingeschleuster Spezialkräfte (»Spetsnaz-ähnlich«), die im Rahmen eines umfassenderen hybriden Angriffsplans aktiv wurden. In Polen, Finnland und den baltischen Staaten wird der Schutz kritischer Infrastrukturen durch das Militär verstärkt.

Auch in Deutschland hat die Zahl der Ereignisse, die eine klare Handschrift der russischen hybriden Kriegsführung tragen, zugenommen: Cyberangriffe auf kommunale Verwaltungen, ein hochrangiger Dax-Manager entgeht nur knapp einem Attentat, auf dem Produktionsgelände eines deutschen Rüstungsunternehmens kommt es zu einer großen Explosion. Selbst offizielle Stellen sprechen nun von »koordinierten Zwischenfällen«.

Trotz der militärischen Gegenmaßnahmen bleibt unklar, ob es sich um die Vorbereitung eines konventionellen Angriffs handelt oder um eine Eskalationsstrategie zur Destabilisierung und Erpressung. Kanzleramt und Nato-Generalsekretariat sprechen jedenfalls von einer »beispiellosen hybriden Bedrohungslage«, wie sie Europa seit Jahrzehnten nicht erlebt habe. Die baltischen Staaten sowie Polen versetzen ihre Truppen in Alarmbereitschaft. Die Bundesrepublik Deutschland ruft den Spannungsfall aus.

DEUTSCHLAND RUFT DEN SPANNUNGSFALL AUS

In unserem Szenario ruft die Nato den Konsultationsmechanismus nach Artikel 4 des Nato-Vertrags aus. In diesem Artikel 4 heißt es: »Die Parteien werden einander konsultieren, wenn nach Auffassung einer von ihnen die Unversehrtheit des Gebiets, die politische Unabhängigkeit oder die Sicherheit einer der Parteien bedroht ist.«¹

Sie können sich das Ganze wie in einer Nachbarschaft vorstellen. Ein Nachbar hört nachts verdächtige Geräusche aus einem der gegenüberliegenden Gärten. Er weiß aber nicht genau, woher sie kommen. Er macht das Flutlicht an und ruft